

Blessed Gérard's Care Zentrum

Brotherhood of Blessed Gérard



Unser **Auftrag** ist es, die Ehre Gottes zu mehrer und in gemeinsamem Mühen bestrebt zu sein, ein Leben höherer Vollkommenheit zu pflegen, indem wir uns in caritativen Werken dem Apostolat der Kirche widmen, um "den Armen unseres Herrn Jesus Christus" zu dienen und ihnen damit unter dem Motto "tuitio fidei et obsequium pauperum" (Verteidigung des Glaubens und Hingabe an die Armen) Gottes Liebende Sorge zuteil werden zu lassen.

"Ausblick"
Möge die Brotherhood of Blessed Gérard dadurch, daß sie sich das Charisma ihres Patrons zu eigen macht, die altherwürdige geistliche Tradition ihrer Wurzel fortsetzen, um dem hungernden und dürstenden, dem fremden und nackten, dem kranken und gefangenen Herrn demütig zu dienen und so den Menschen ein Zeichen christlichen Glaubens, froher Hoffnung und apostolischer Liebe werden.



Jahresbericht 2009

Rundbrief Nr. 29 2009 / 2010

Brotherhood of Blessed Gérard
P O Box 440 · Mandeni 4490 · South Africa
Telefon: +27 32 4562743
Telefax: +27 32 4567962
E-Mail: info@bbg.org.za
Homepage: www.bbg.org.za

Die **Brotherhood of Blessed Gérard** ist ein katholischer kirchlicher Verein, eine südafrikanische gemeinnützige Organisation und die Hilfsorganisation des Malteserordens in Südafrika.



Fürsorge ohne Grenzen!



Wir pflegen auf alle Fälle!

Pater Gerhard beendet Heimaturlaub

Die Brotherhood of Blessed Gérard ist eine Hilfsorganisation des Malteserordens, die 1992 in Mandeni im Zululand in Südafrika von Pater Gerhard Tonque Lagleder OSB, zusammen mit Südafrikanern gegründet wurde. In dem Gebiet mit der weltweit höchsten AIDS-Rate, ist dort neben elf weiteren Hilfsprojekten das größte stationäre Hospiz Südafrikas entstanden, um den ärmsten der Armen direkt zu helfen.

„Ich kann mich nicht hinstellen und nur in Worten vom lieben Gott erzählen, wenn mir die Leute während meiner Predigt verhungern. Wir müssen den Menschen die Liebe Gottes in Wort und Tat spürbar machen“, sagt Pater Gerhard.

Am 4. August 2009 beendete er seinen über dreimonatigen Heimaturlaub. Im Gepäck hat Pater Gerhard nun viele Eindrücke, die er gesammelt hat und die dankbare Erinnerung an schöne Begegnungen mit Menschen, die ihn eingeladen hatten. Wer sich über seinen Heimaturlaub genauer informieren möchte, kann dies unter der folgenden Internetadresse tun: <http://lagleder.net/gerard/tagebuch2009.htm>.



Bei seiner Rückreise nach Afrika wurde Pater Gerhard von seiner Schwester Mechthilde Lagleder begleitet. Sie wird Ihnen in diesem Rundbrief von ihrer Reise in ein

Südafrika, wie kein Tourist es kennt „live“ berichten. „Ich nehme Sie mit auf meine Reise in eine andere Welt. Lassen Sie sich von der faszinierenden Landschaft in kwaZulu/Natal verzaubern und lassen Sie sich von den einzelnen Projekten der Brotherhood of Blessed Gérard erzählen.“

Mechthilde Lagleder

Möge Ihr Leben in dieser Weihnachtszeit und an jedem Tag des neuen Jahres 2010



mit der Freude und dem Frieden des menschengewordenen Heilands erfüllt werden!

Im Jahr 2009 feierten wir:



- das **15-jährige Jubiläum** der Arbeit des **Blessed Gérard's HIV/AIDS-Aufklärungs-Programms**: Wir klären die Öffentlichkeit über HIV und AIDS auf und darüber wie man als HIV-Positiver trotzdem positiv leben kann.



- das **10-jährige Jubiläum** der Arbeit des **Blessed Gérard's Erste-Hilfe und Notdienstes**: Wir leisten bei Veranstaltungen und Notfällen Erste Hilfe und Sanitätsdienst.



- das **5-jährige Jubiläum** der Arbeit des **Blessed Gérard's Hospiz HAART Programms**: Wir bieten kostenlos Hoch-Aktive Anti-Retrovirale Therapie (HAART) für mittellose AIDS-Patienten

Mechthilde Lagleder 8926 Flugkilometer bis zum Ziel

8926 Kilometer im Flugzeug liegen vor mir und meinem Bruder Pater Gerhard Tonque Lagleder. Nachts gibt es Turbulenzen, wir müssen die Gurte anlegen. Das Flugzeug ist gerade über der Demokratischen Republik Kongo. Angst habe ich nicht. Über dem Flugzeug strahlt der Mond und die Sterne funkeln.

Später landen wir in Johannesburg und steigen dort in einen Inlandsflieger nach Durban um. Den dortigen Flughafen erreichen wir gegen 11 Uhr. Axel Pape, der Geschäftsführer des Blessed Gérard's Care-Zentrums, bringt uns sicher in das etwa 100 Kilometer nördlich von Durban gelegene Mandini.

Alles rüstet sich für die WM

Die Fahrt auf der Autobahn führt durch Südafrikas Hügellandschaft. Was uns auffällt: Es wird überall gebaut. Slums, die direkt an der Autobahn liegen, werden abgerissen. Neue Häuser entstehen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus. Im kommenden Jahr ist die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika – das ist auch am Flughafen in Johannesburg nicht zu übersehen. Alles rüstet sich.

Riesige Maisfelder erstrecken sich über die Hügelketten in die Täler. Immer wieder sind kleine Feuer zu sehen. Die Reste der Zuckerrohrernte werden abgebrannt, die Felder sind frisch gepflegt. Palmen und blühende Bäume säumen den Weg. Ein weiter Blick eröffnet sich in das Tal des Tugelafusses.

Noch neun Kilometer von der Hauptstraße bis nach Mandini. Die Vegetation wird dichter, einige Menschen sind zu Fuß unterwegs. Um die große Papierfabrik Sappi herrscht reges Treiben. 1991 war ich schon mal in Südafrika. Wo heute das Care-Zentrum steht, war früher noch eine grüne Wiese.

Die Ankunft ist herzlich. Im ganzen Haus hängen Schilder. "Siyakwamukela ukubuya kwakho Baba ekahaya, ikakhulukazi no Frau Mechthilde" steht dort – "Herzlich willkommen daheim, Pater Gerhard und ein besonders herzliches

Willkommen Frau Mechthilde". Mein Bruder stellt mich den Mitarbeitern vor. Gott sei Dank habe ich das Begrüßungsritual der Zulu noch nicht vergessen. Nach einer kurzen Pause führt mich Gerhard durch das Haus. Alle freuen sich über seine Heimkehr.



Erste Kontakte: Die Neuburgerin Mechthilde Lagleder ist für drei Wochen in Südafrika. Ihr Bruder Pater Gerhard leitet dort die Hilfsorganisation Bruderschaft des Seligen Gerhard.

Wir gehen auf den Spielplatz, wo die kleineren Kinder des Heimes mit ihren Betreuerinnen spielen. Als sie meinen Bruder entdecken sind sie nicht mehr zu halten: "Father, Father, you're back", tönt es über den ganzen Spielplatz. Alle laufen auf ihn zu und umarmen ihn. Jeder hatte mir gleich sehr viel zu erzählen.

Singen und Spielen

Am Abend stehen die größeren Kinder, die in einer Wohngruppe leben, an der Treppe und singen Gerhard ein Ständchen. Er lädt sie spontan zu sich ein, zusammen mit Schwester Edith, ihrer Erzieherin. Wir erzählen uns viel und spielen Rätselraten.

Dienstordnung, sowie ein miteinander verfasster Essensplan erinnern an die von den Kindern selbst zu leistenden Dienste. So lernen die Jugendlichen im täglichen Leben den Haushalt zu



führen. Putzen, waschen, kochen, abwaschen und all die hundert Kleinigkeiten, die ein kompletter Haushalt mit sich bringt. Nach der Schule kommen sie zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr nachhause, machen noch ihre Hausaufgaben und gehen anschließend gerne nach draußen



zum spielen. Dank der Tatsache, dass das Kinderheim ein altes Klavier geschenkt bekam, erhalten einige Kinder Klavierunterricht. Einen Tag lebe ich mit den Jugendlichen mit und erlebe eine echte Familie, die fröhlich ist. Beim Leisten ihrer Dienste machen sie Witze und erzählen von ihren Erlebnissen in der Schule. Zum Abendessen kochen die beiden Mädchen,

die heute Dienst haben, ein sehr schmackhaftes Abendessen. Die Kinder nehmen es mit perfekten Tischmanieren ein. Ich staune immer wieder über diese familiäre Atmosphäre, in der jeder auf den anderen Rücksicht nimmt. Ich gehe am Abend ganz erfüllt von den vielen Eindrücken in mein Zimmer. Das Blessed Gérard's Care-Zentrum in Mandini ist ein Ort praktizierter Nächstenliebe. Das ist im ganzen Haus spürbar. Ob in den Bereichen des Hospizes oder in den beiden Teilen des Kinderheimes, in dem momentan 41 Kinder leben.

Jetzt nehme ich Sie mit in den Bereich des Kinderheimes, in dem Neugeborene bis elfjährige Kinder leben. An der Türe werde ich von einer freundlichen Erzieherin begrüßt.



Dieses Zimmer ist mit vier Mädchen belegt, sie spielen miteinander.

Im breiten Gang stehen farbenfrohe Möbel. Dort findet gerade eine Team-Besprechung statt. Die Kinderzimmer sind je nach Größe mit zwei bis fünf Kindern belegt. Die Zimmer sind hell und freundlich, die bunten Bettbezüge sind lustig und die Kinder haben eine Aussicht ins Grüne. Die Kinder spielen gerne Klatsch- und Reimspiele miteinander und sie sind dabei sehr glücklich.

Der Tag beginnt um 6:00 Uhr. Die Kinder werden gebadet, die größeren duschen. Nach dem Frühstück und dem Zähneputzen werden die Schulkinder mit organisationseigenen Kleinbussen in die verschiedenen

Mechthilde Lagleder Blessed Gérard's Kinderheim



Die Atmosphäre in den beiden Teilen des Kinderheimes ist freundlich und familiär.

Heute berichte ich vom Leben in der Wohngruppe:



Die zwölf bis sechzehnjährigen Mädchen und Jungen bewohnen zusammen mit ihrer Erzieherin, der Benediktinerin Sr. Edith, eine Wohnung im Obergeschoß des Care-Zentrums. Je zwei Jugendliche teilen sich ein helles freundliches Zimmer und jedes hat seinen persönlichen Schreibtisch. Eine Haus- und

Schulen gebracht. Um 7:30 Uhr müssen sie dort sein, um 8:00 Uhr beginnt die Schule. Die Kinder, die noch zu klein für den Kindergarten sind, bleiben zu Hause im Heim und spielen. Ein Junge und ein Mädchen bekommen spezielle Therapie. Alle Betreuer arbeiten Hand in Hand und die Kinder werden körperlich und geistig gefördert.



Hier ist der Raum von vier Kleinkindern, es ist Schlafenszeit.

Eine pädagogische Fachkraft betreut die Schulkinder am Nachmittag in einem Hausaufgabenraum. Die Kleinkinder spielen im Spielzimmer des Kinderheimes. Danach kommt der große Augenblick. Sie dürfen raus auf den Spielplatz. Ein Abenteuerspielplatz mit ver-





schiedenen Klettergeräten bietet viel Gelegenheit zum Toben. Die Kinder spielen auch gern Ball, Kreis- und Tanzspiele. Alle lachen und sind ausgelassen. Es ist auffällig, dass jedes der Kinder aufs Wort folgt und feste Regeln einhält. Die behinderten Kinder sind mitten drin. Als auf einer Tonne der Rhythmus zum traditionellen Zulu-Tanz getrommelt wird, singen alle kräftig mit und ich bin auch nicht mehr zu halten. Bei dem Tanz muss man nach einer bestimmten



Schrittfolge die Beine abwechselnd so hoch wie möglich nach oben werfen. Alle haben große Freude dabei, besonders weil ich mittanze. Nach dem ausgelassenen Spiel werden die Hände gewaschen und bald gibt es Abendessen. Während die größeren Kinder unter Anleitung für sich selbst kochen werden die kleineren Kinder von der Zentralküche aus versorgt. Die abwechslungsreiche vitamin- und proteinreiche



Kost ist nicht nur gesund sondern schmeckt auch noch ausgesprochen gut. Einige der Kinder waren ausgesetzt worden, andere misshandelt und viele haben unaussprechlich schwere Schicksale hinter sich. Im Kinderheim des Blessed Gérard's Care-Zentrums finden sie Schutz und Geborgenheit, Förderung und Bildung, ein Zuhause und vor allem Liebe. Alle Aidskranken Kinder unter ihnen werden mit antiretroviralen Medikamenten behandelt. Sie können die Lebenserwartung um bis zu 25 Jahre vergrößern und die Behandelten fühlen sich bald wieder ganz gesund und munter. Das ist eine wirkliche Hoffnung im Kampf gegen Aids.

Mechthilde Lagleder Aidskrieg im Paradies

Heute starten mein Bruder, Pater Gerhard Lagleder, und ich eine etwas andere Fotosafari, als es sonst in Südafrika üblich ist. Wir fotografieren keine Löwen, Elefanten und Giraffen. Wir sind in einer atemberaubenden Landschaft unterwegs. Die Hügel zeichnen sich weich abfallend zum Tugela-Fluss hin ab. Palmen vervollkommen das malerische Bild eines Paradieses, in dem ein unerbittlicher Krieg wütet. Wir stehen auf einer Anhöhe und blicken ins Tal. Gerhard sagt: „Schau, das ist das Tal des Todes, die Aidshölle. Knapp 90% der Bevölkerung ist HIV-infiziert, viele haben Aids.“ Das Anliegen von Pater Gerhard ist es, die katastrophalen Lebensverhältnisse und die Not der Menschen zu zeigen. Bei der Fahrt durch das um die Papierfabrik und das große Industriegebiet in ISithebe entstandene



Slum (ca. 50.000 Menschen) und die Township Sundumbili (ca.100.000 Menschen) werde ich mit purer Armut konfrontiert. Auf den unbefestigten Straßen kommt man nur mit einem Geländewagen vorwärts. Dank der Spende des Neuburgers Peter Wiedemann, der anlässlich seines 50. Geburtstages statt Geschenken um Spenden für die „Brotherhood of Blessed Gerard“ gebeten hatte, konnte durch die Verdopplung der gespendeten Summe durch Rotary International ein dringend benötigtes Fahrzeug gekauft werden. Da die Projekte der Brotherhood ausschließlich von Spenden abhängen, sind wir um jede Gabe unendlich dankbar, die hilft, die Menschen in ihrer Not zu unterstützen.

Vor 18 Jahren hatten wir eine ganz kurze Fahrt durch das kriminell-gefährliche Gebiet unternommen. Das



Auto war von innen verriegelt, die Fenster verschlossen. Heute sind zwar die Türen zu, die Fenster allerdings weit geöffnet. „Bitte fotografiere, fotografiere soviel Du kannst, bleib auf dem Auslöser. Die Menschen in der Welt müssen erfahren, wie erschütternd schlecht es den Armen hier geht.“



Ich fotografiere Verschläge, die als Behausung dienen, und einfache Hütten für Industriearbeiter, die von brutalen Geschäftemachern für sie gebaut werden. Die Arbeiter haben jeweils sechs Quadratmeter für sich und müssen dafür hohe Mieten bezahlen. Sie sind wie Reihenhäuser aneinandergelagert. Es gibt keine sanitären Einrichtungen, Wasser muss mit Kanistern von weit her geholt werden. Inmitten ihrer Abfallberge hausen diese Menschen. Ziegen, Hühner und Kinder laufen durch den Unrat.



Der Schlachtplatz

Unvorstellbar und unbeschreiblich ist der Platz, an dem Tiere geschlachtet werden. Die hygienischen Verhältnisse sind verheerend. Ein Ort, an dem Krankheiten entstehen.



Wellblechbarraken, davor Plastikwaschbehälter

Wellblech, Stacheldraht, Autoreifen, Plastikfolien und Holzstücke sind unter anderem Baumaterialien. Circa 30% der Kinder gehen nicht zur Schule. Die meisten Familien können sich das Schulgeld nicht leisten.



Als wir vorbeifahren, laufen immer wieder Menschen aus ihren Hütten, winken und rufen: „Baba, Baba Gerard!“ Die Kinder hüpfen vor Freude und die Erwachsenen lachen ihn an. Viele kennen ihn auch vom Hospiz,

in dem sie selbst oder Familienangehörige gelegen waren. Ja, seit den letzten 18 Jahren hat sich vieles getan. Die Fahrzeuge der Brotherhood kennt man. Durch Direkthilfe, wie Lebensmittelpakete konnte schon vielen Menschen weitergeholfen werden, wenn diese zum Beispiel krank waren und deshalb nicht arbeiten konnten. Auch durch die Nähschule wurde vielen Frauen weitergeholfen, weil sie ausgebildet wurden und jetzt selbst eigene Nähschulen haben oder als Schneiderinnen tätig sind. Die Kranken werden medizinisch versorgt, für manche Kinder wird durch den Stipendien-Fonds das Schulgeld bezahlt. Diese Menschen haben begriffen, dass sie Bildung aus dem Teufelskreis der Armut reißen. Wer die Schule besucht und sich weiterbildet, findet gute Arbeit, wer gute Arbeit hat, verdient genügend Geld und kann aus dem Slum weg ziehen. Wir in Deutschland müssen kein Schulgeld bezahlen und dürfen für das reichhaltige Bildungsangebot dankbar sein.



Mein Bruder deutet auf ein paar Hütten und erzählt, wie sie eines der Kinder, das heute im Blessed Gerards Kinderheim lebt, von dort herausgeholt hatten. Völlig abgemagert, schwer misshandelt und krank. Menschen, die mit dem Kind Mitleid hatten, haben es dem Sozialamt gemeldet, das sich dann direkt mit dem Care-Zentrum in Verbindung gesetzt hatte. Ein anderes Kind lag damals frisch geboren noch neben der Plazenta, von Ameisen übersät neben einem großen Abfallhaufen. Helfer der Brotherhood haben das „Bündel“ mitgenommen. Dieses Kind lebt heute auch im Kinderheim und es hat mich umarmt und mir fröhlich in die Augen gelacht. Selbstverständlich weiß es selbst

nichts von seiner eigenen Geschichte. In mir ziehen oft die Bilder die ich gesehen habe vorbei, Situationen die ich hautnah miterlebt habe.



Mechthilde Lagleder
Die Zeit tickt anders im Blessed Gérard's Hospiz

Mein Bruder, Pater Gerhard, bekommt einen Anruf. Er fragt mich: „Möchtest du mitkommen, ich bin gerufen worden. Ich gehe zu einem Sterbenden.“ Ich zögere nicht und komme schweigend mit. Ich weiß nicht was auf mich zukommt, ich fühle mich beklommen um mein Herz. Wir betreten eines der vier Sterbezimmer des Blessed Gérard's Hospizes. Neben dem Bett des abgemagerten jungen Mannes sitzt eine freiwillige Helferin und hält dessen Hand. Mein Bruder streicht ihm sanft über seinen Kopf und gibt ihm die Krankensalbung und er betet weiter. Ich fühle Frieden in dem Raum, unglaublichen Frieden. Innerlich bin ich ganz ruhig geworden. Mittlerweile sind die Gebete beendet. Wir sind einfach da und schweigen. Der Sterbende bewegt sich kaum, manchmal ein Augenreflex, teilweise Atempausen. Ich höre das Ticken der Uhr, die an der Wand hängt. Das Ticken wird lauter in mir. Vieles geht mir durch den Kopf. Was alles hat dieser Mensch hinter sich, wie hat er gelebt? Die Vergänglichkeit, aus dem Leben gerissen werden, der Tod meiner Eltern, die Geburt meiner Kinder. -Und ich blicke auf die Hände,

die ineinander ruhen. Über dem Bett ist ein Schild mit dem Namen des Patienten. Sein Vorname ist Christopher. Therapie: „Tender Loving Care“ (Liebende Sorge). Ich weiß nicht wie lange wir schon in dem Zimmer sind. Mein Bruder nickt mir zu und fordert mich zum gehen auf. Die Helferin lächelt uns an und wendet ihren Blick wieder dem Sterbenden zu. Draußen sagt Gerhard leise zu mir. „Es dauert noch.“ Auf dem Weg zu seinem Büro erklärt er mir wie ein Mensch aus dem Leben scheidet. „Weißt Du“, sagt er „wir sind hier ein Hospiz. Die Menschen sterben hier einen würdigen Tod und sind nicht allein. Oft liegen Todkranke unversorgt in ihren Hütten in den eigenen Fäkalien und sterben einen grausamen Tod. Wenn die Patienten hierher kommen werden sie erst einmal gewaschen, wenn möglich gebadet. Sie liegen vielleicht das erste Mal in ihrem Leben in einem sauberen Bett. Sie bekommen Nahrung, medizinische Versorgung und liebevolle Fürsorge. Ich sage immer es ist für die Kranken ein „Kulturschock der Liebe.“ Und jetzt wo ich das hier alles hautnah miterlebe, spüre ich es und verstehe wovon er spricht. Alle Kranken- und Sterbezimmer im Blessed Gérard's Hospiz tragen die Namen von Heiligen und Seligen des Malteserordens, der vom Seligen Gerhard im Jahre 1099 in Jerusalem gegründet wurde. Das Wirken wird im Gemälde am Ende des Ganges des Hospizes dargestellt.



Mein Bruder hat sich den Namen des Ordensgründers des Malteserordens als seinen Ordensnamen gewünscht, als er am 01.09.1982 in den Orden der Missionsbenediktiner in St. Ottilien, beim heutigen Abtprimas der Benediktiner Notker Wolf eingetreten ist.

Der Mensch bleibt Mensch im Mittelpunkt professioneller Hilfe



„Sie werden niemals getadelt, wenn sie Zeit bei einem Patienten verbringen. Und wenn der Kranke Sie eine Stunde braucht oder länger, um zu reden oder einfach, dass Sie seine Hand halten.“ Das erfährt jede Pflegekraft beim Einstellungsgespräch. Hauptamtliche vor allem zahlreiche ehrenamtliche Helfer machen diesen Himmel an Pflege möglich. Die von einer Vollkrankenschwester professionell geführte Krankenstation besteht aus vier großen Räumen in denen jeweils fünf bis neun Betten stehen. Jedes Bett kann mit einem dichten Vorhang abgetrennt werden, was bei jeder Untersuchung des Arztes oder bei der individuellen Versorgung des Kranken selbstverständlich ist. Der Raum ist hell und freundlich und auffällig gut gelüftet. Von jedem Krankenzimmer aus können die Betten auch auf die große, extra dafür ausgerichtete Terrasse geschoben werden, damit vor allem die an Tuberkulose erkrankten Patienten Sonne und frische Luft tanken können. Das trägt sehr zur Gesundung der Erkrankten bei. Dort trainieren nicht Bettlägerige in angeleiteter therapeutischer Gruppengymnastik ihre Muskulatur und sie freuen sich und lachen dabei, obwohl es für sie anstrengend ist. Ein mit vier Betten ausgestatteter Mutter-Kind Raum ist momentan mit vier jungen Männern belegt, da momen-

tan keine Mutter mit Kind im Hospiz ist.

Die Stimmung in den Krankenzimmern ist freundlich und jeder Patient wird individuell versorgt.



Bekommt ein Kranker mehr als drei Besucher, dann wird der Patient je nachdem mit dem Rollstuhl oder dem Krankenbett in das große Besucherzimmer ge-

schoben, das gleichzeitig auch als Aufenthaltsraum für die Kranken dient. Im Hintergrund arbeiten viele fleißige Hände ineinander. Sei es in der Küche, in der Wäscherei oder im Bad und Fäkalienraum.



Mit dem Pflorgeteam einen Tag unterwegs im Buschland

Zusammen mit einer Schwester und einem Pflegehelfer sitze ich auf einer Bank hinten im Krankenwagen. Vorne sind die Krankenschwester, die das Team leitet und der Fahrer, der auch ausgebildeter Sanitäter ist. Zuerst geht es in die Township Sundumbili. In einem Untersuchungszentrum gibt die Schwester Auswurfproben zur Tuberkulose-Untersuchung von Patienten ab. Nach einigen hundert Metern halten wir dann wieder. Wir stehen vor einem armseligen Haus. Die Mitarbeiter des Pflorgeteams klopfen. Wir merken, dass die Türe nicht verschlossen ist. Höflich uns vortastend treten wir ein. Wir gehen durch eine kleine Küche in ein Schlafzimmer. Dort blättert der spärliche Putz von den roten gemauerten Steinen. Im Bett sitzt eine junge Frau, die offensichtlich große Schmerzen hat.



Der Pflegehelfer misst Blutdruck und Fieber der stark Abgemagerten. Die Schwester überprüft die Einnahme der Medikamente. Die junge Frau hat Aids. Sie war früher schon stationär im Hospiz gelegen, konnte aber wieder entlassen werden. Zuhause hat sich der Zustand der Kranken so verschlechtert, dass die Schwester entscheidet, sie gleich wieder ins Hospiz zu bringen. **Die Ausbildung zur Vollkrankenschwester dauert in Südafrika sechs Jahre. Die Kompetenz dieser fachlich hoch qualifizierten Kraft ist groß. Sie ist unter anderem befugt Patienten zu untersuchen, Medikamente zu ver-**

schreiben oder in Krankenhäuser einzuweisen.



Die Medikamente der Frau nehmen wir mit. Alles was sie an Kosmetikartikeln zu Hause hat ist eine Zahnbürste. Unterstützt von den Helfern geht sie mit kleinen Schritten zum Krankenwagen. Wir bringen sie zum Blessed Gérard's Hospiz. Dort wird sie eingehend vom Arzt untersucht und stationär aufgenommen. Die Fahrt geht weiter nach Mangete. Diesmal führt der Weg über Schotterstraßen und weiter über sehr holperige Feldwege. Kleine Wälder und weite Zuckerrohrfelder säumen den Weg. In die weich abfallenden Hügel



in der Ferne sind die Streusiedlungen der Zulu maleisch verteilt. Und immer wieder Palmen, die das Gesamtbild prägen. Der Krankenwagen zwingt sich mittlerweile durch sehr unwegsames Gelände. Ich halte mich mit beiden Händen am Sitz fest. Wir biegen unzählig oft ab bis wir am Ziel sind.

Ich sorgte mich um meinen Rücken, weil mein Bett zu weich war, bis ich eine Frau traf, die auf dem Boden lag, da sie kein Bett besaß.

Das Team steigt aus und wir stehen vor einer aus Bruchsteinen erbauten Hütte. Sie misst innen ca. 2x3 Meter. Hinter der geöffneten Türe liegt eine abgema-



gerte Frau am Boden in Decken gehüllt. Ich bin tief erschüttert. Die Frau hustet stark. Sie hat auch Aids. Ihr ganzer Besitz besteht aus weni-



gen stark verschmutzten Kleidern, einer Spiegelscherbe, zwei Plastiktellern, zwei Bechern, etwas Aluminiumbesteck und einer kleinen Wanduhr, die am Boden liegt und deren Sekundenzeiger sich erstaunlicherweise bewegt. In der einen Ecke des Raumes liegen ein paar Steine, die Feuerstelle. In einer verrosteten Blechdose ist ihr gekochter Maisbrei. Der Topf,



den sie besaß, wurde ihr gestohlen. Die Helfer breiten vor der Hütte eine Decke aus und helfen der Kranken nach draußen. Die frische Luft und die Sonne tun ihr sichtlich gut. Wir räumen die Behausung komplett aus und legen alles in die Sonne. Eine der Schwestern telefoniert mit dem Care-Zentrum.

Ein Helfer verspritzt etwas Wasser, aus einem Kanister auf dem staubigen Lehmboden. Die Krankenschwester beginnt den Staub und weiteren Schmutz mit der Bürste eines Schrubbers zusammenzukehren. Ich löse sie ab. Zuerst zögert sie. Ich erkläre ihr, dass ich selbst drei Kinder habe, keine Diener und Hauspersonal habe und ich an Arbeit gewöhnt sei, da lässt sie mich gewähren. Alle Decken und Kleidungsstücke stauben wir kräftig aus und legen alles zusammen und räumen



alles wieder in die Hütte. Die Helfer richten ihr ein möglichst bequemes Bettlager und sie helfen der Frau wieder in die Hütte. Ihr knochiges Gesicht lächelt. Jetzt messen die Helfer noch Blutdruck und Fieber und sie sprechen dabei viel mit der Schwachen. Die Krankenschwester erklärt mir, dass auch diese Frau bereits im Hospiz war und auf eigenen Wunsch nach Hause wollte, weil sie einen achtjährigen Sohn hat, der sonst ganz alleine zu Hause wäre. Jetzt ist er gerade in der



Schule. Als wir fertig sind gehe ich nochmals zu der Frau und wünsche ihr alles Gute und dass ich ihr ein Wunder wünsche. Ich streiche ihr dabei über ihren dünnen Arm. Sie versteht zwar meine Worte nicht, aber ihre Augen sagen mir, dass sie mich verstanden hat. Sie schenkt mir ein Lächeln.

Nun geht der holperige Weg wieder zurück zum Care-Zentrum, wo wir kurz zu Mittag essen.

Zur Physiotherapie nach Sundumbili

Einen Aidskranken, der einen Schlaganfall erlitten hatte und halbseitige Lähmungen hat, bringen wir nun im Krankenwagen zur Physiotherapie nach Sundumbili,



damit seine Muskulatur dadurch wieder aufgebaut und gestärkt werden kann. Ich sitze neben ihm und stütze ihn, da er selbst nicht in der Lage ist, sich fest zu halten. Eine Pflegekraft ist mit dabei, der von der Therapeutin angeleitet wird, mit diesem Patienten diese Übungen täglich durchzuführen. Er bekommt einen Übungsplan mit abgebildeten Anweisungen als Gedächtnisstütze mit.

Den Mann, der von der Physiotherapeutin eine Gehilfe mitbekommt, sitzt später mit gelöstem Gesichtsausdruck im Wagen, es geht zurück ins Hospiz. Er spürt dass ihm geholfen wird. Seine Gesundheit ist anderen wichtig. Er taut richtig auf und spricht mit der Schwester und dem Pfleger. Es herrscht eine gelöste, angenehme Atmosphäre. Natürlich verstehe ich außer Höflichkeitsfloskeln und ein paar Gebeten kein Zulu. Und die meisten Zulu sprechen kein Englisch. Es ist für



mich nicht möglich an der Unterhaltung teilzunehmen.



Ein ergreifendes Band der Liebe wird für mich sichtbar

Wir laden einen Karton ins Auto. Eine Mitarbeiterin steigt mit Schreibunterlagen in der Hand mit in den Krankenwagen. Ich lasse mich wieder überraschen wohin es geht. Diesen Weg waren wir heute schon gefahren. Ich freue mich sehr, als wir wieder vor der Hütte der Frau sind, die kein Bett besitzt. Ihr achtjähriger Sohn steht in der Türe der Hütte. Er trägt die blaue zerrissene Hose, die ich am Vormittag ausgestaubt und zusammengelegt hatte. Alle Helfer kommen in die kleine Behausung. Jetzt sehe ich was in dem Karton ist: Maismehl, Reis, Zucker, Öl, Bohnen und noch ein paar andere lebensnot-



wendige Nahrungsmittel. Solche Direkthilfen werden aus dem Blessed Gérard's Nothilfe-Fonds finanziert. Die Frau, die mitgekommen ist, ist die Sozialarbeiterin des Care-Zentrums. Sie spricht eingehend mit dem Jungen. Er versorgt seine kranke Mutter offensichtlich alleine. Er teilt uns mit, dass er Angst hat, dass

ihnen die Lebensmittel gestohlen werden könnten, nachdem ihnen ja erst der Kochtopf weggenommen worden war.



Die kranke Frau sucht Blickkontakt mit mir während die Anderen mit dem Jungen reden. Ihre Augen schweifen zu ihrem Sohn und dann schaut sie mich wieder fest an. Ich nicke ihr zu und ich verstehe, dass er alles ist, was sie hat. Ich bin ergriffen wie sehr sie an ihm hängt und wohl auch von ihm abhängig ist. Dieser Augenblick wird mich wohl nie wieder loslassen. Er hat sich mir tief ins Herz eingepreßt. Mittlerweile werden einige der Lebensmittel in

die einzige Plastiktüte die sie haben gepackt und mit Kleidung zugedeckt. Ein Teil des Zuckers findet in einer kleinen Box Platz.



Nun gehen alle aus der Hütte. Ich verabschiede mich wieder und versuche der Frau mit meinem Blick zu versprechen, dass es für sie Hoffnung gibt. Sie lächelt wieder. Mir fällt der Abschied schwer. Der Junge steigt mit uns in den Krankenwagen ein. Die Schwester erklärt mir, dass wir zu Bekannten der Kranken fahren werden. Der Junge sagt, dass die Lebensmittel dort sicher seien. Wir treffen die Familie an, erklären die Sachlage und lassen die Vorräte in deren Haus. Die Schwester notiert die Telefonnummer der Bekannten und nach kurzem Verhandeln kommen die Frau und deren fast erwachsene Tochter mit uns allen zur Hütte der Kranken. Anschließend fahren wir weiter.



Später erfahre ich, dass sich die Bekannten bereit erklärt haben, täglich bei der Kranken



vorbeizuschauen. Sie bräuchte dringend stationäre Behandlung im Hospiz, ist aber dazu momentan nicht bereit, weil sie ihren Sohn nicht alleine lassen will und kann. Die Sozialarbeiterin im Care-Zentrum sucht jetzt nach Wegen wie dem Jungen weitergeholfen werden kann, wenn seine Mutter ins Hospiz eingewiesen wird. Für die Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten ist es nie zu spät, aber ohne die Behandlung wird sie innerhalb kurzer Zeit tot sein. Falls sie die Medizin regelmäßig einnehmen würde, könnte sie ihr Leben wesentlich verlängern, so dass sie sich dann selbst wieder um ihren Sohn kümmern, wieder arbeiten und dann auch in einer menschenwürdigeren Behausung wohnen könnte.

Durch antiretrovirale Medikamente werden die HI-Viren an der Vermehrung im Blut gehindert. Das bedeutet für den Patienten, dass er sich bald völlig wohl fühlt und weitere 15, 20 oder gar 25 Jahre bei guter Gesundheit weiterleben kann. Die Medikamente müssen regelmäßig und ohne Unterbrechung eingenommen werden, um den Behandlungserfolg zu gewährleisten.

Jetzt führt der Weg wieder auf die Hauptstraße zurück und bald biegen wir auf der gegenüberliegenden Seite wieder ab und sind eine Zeitlang auf Buschwegen unterwegs, bis wir den nächsten Patienten antreffen. Ein Mann, der



viele Wunden am Rücken gehabt hatte, wird nach-



untersucht. Sein Zustand hat sich mittlerweile stark gebessert und es sind nur noch Verkrustungen geblieben. Die Schwester schreibt ihren Behandlungsbericht in die Krankenakte, die für jeden Patienten mitgeführt wird. Der Mann hat wieder Grund zum Lachen. Das ist die Hauptsache.

Auf der Fahrt bekommt die Krankenschwester einen Anruf. Wir wenden und fahren ein Stück des Weges zurück. Wir biegen auf einen Feldweg ein. Ein Mann steht uns in einem Pickup gegenüber und macht deutliche Gesten wo wir hinfahren sollen. Offensichtlich braucht man unsere Hilfe. Nach relativ kurzer Fahrzeit über mittlerweile gewöhnte holperige Feldwege kommen wir zu einem Haus. Der Mann mit dem Pickup ist auch



schon da und führt uns ins Haus. Seine Mutter liegt im Bett und die Krankenschwester schlägt die Decke zurück. Die Frau hat am Rist des linken Fußes eine Verbrennung zweiten Grades. Die Schwester reinigt die großflächige Wunde zunächst mit einer Desinfektionslösung und anschließend mit einer Wundheilsalbe und sterilen Kompressen und legt einen Verband an.



Blutdruck und Temperatur werden routinemäßig auch gemessen. Die Schwester führt noch einen Blutzuckertest durch. Sie empfiehlt ihr zur örtlichen Klinik bringen zu lassen um sich dort ein Antibiotikum geben zu lassen. Das Team gibt den Angehörigen noch Empfehlungen.

Auf der Rückfahrt blicke ich aus dem schmalen Sichtbereich des Sanitätsfahrzeuges in die Hügellandschaft mit deren Grashalmen die untergehende Sonne spielt. Ich bin voll Bewunderung für dieses Team, das tagein tagaus diesen Dienst bei den Armen leistet. Sie halfen unermüdlich, kompetent und menschlich. Ja vor allem ihre Menschlichkeit hat sich als festes Bild bei mir eingeprägt.

Mechthilde Lagleder
Die große Hoffnung im Kampf gegen Aids – Die HAART Klinik

Durch das HAART Programm, den Einsatz hochwirksamer antiretroviraler Medikamente, werden Aidspatienten behandelt. Durch die regelmäßige Einnahme dieser Medikamente können Infizierte bis zu 25 Jahre bei guter Gesundheit länger leben. Das bedeutet für eine Mutter, dass sie wieder in der Lage sein wird, sich um ihre Kinder und deren Erziehung zu kümmern. Da lagen Menschen todkrank im Hospiz. Durch die Verabreichung der Medikamente und die gute Pflege waren sie bald in der Lage, entlassen zu werden. Tag für Tag sind zwei Therapieberater, je in einem Geländewagen im Slum und im Buschland unterwegs. Sie machen Nachsorge bei den Aidspatienten. Sie überwachen die Einnahme der antiretroviralen Medikamente. Die Berater unterrichten die Patienten auch in Gemüseanbau und Kleintierzucht. So werden die Menschen unabhängig und können sich selbst versorgen. Einen Tag bin ich mit einem der Therapieberater unterwegs. Die Kranken- und Therapieakten der zu Besuchenden hat er bei sich. Die Termine werden im Voraus mit den Patienten vereinbart, damit sie auch zu Hause sind. Im Gespräch erkundigt er sich über den

Gesundheitszustand und fordert zum Beispiel eine Aidskranke auf, sich und ihr Baby im Hospiz wieder



vom Arzt untersuchen zu lassen. Die Frau hat ein gesundes Mädchen entbunden. Vor und bei der Geburt können Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, damit das Kind bei der Geburt nicht mit dem HI Virus infiziert wird. Wenn bei der Mutter die Krankheit früh diagnostiziert ist, kann man rechtzeitig mit der antiretroviralen Behandlung beginnen, um die Virenbelastung auf ein Minimum zu reduzieren. Die Ansteckungsgefahr ist durch einen Kaiserschnitt wesentlich verringert. Eine sorgfältige Reinigung und Desinfektion des Geburtskanals kann helfen, ist aber weit aus weniger wirkungsvoll.

Die sogenannte Prävention der Mutter-zu-Kind-Infektion (Prevention of Mother-To-Child-Transmission PMTCT) birgt die Gefahr in sich, dass zwar das Kind nicht infiziert wird, die Mutter aber nachher resistent werden kann, sodass eine später erfolgende antiretrovirale Behandlung wirkungslos bliebe. Dabei erfolgt eine einmalige Gabe einer Dosis von antiretroviralen Medikamenten zu Beginn der Geburtswehen.

Zwei Tage später sehe ich die Frau mit ihrem Mädchen im Wartezimmer des Hospizes und wir winken uns fröhlich zu.

Die Fahrt geht weiter durch den Busch.

Der Therapieberater fährt auf Wegen, die ich niemals für befahrbar gehalten hätte. Immer wieder tauchen

wie aus dem Nichts ein paar Hütten auf. „Wie können Sie sich hier zurechtfinden in diesem weiten unübersichtlichen Gebiet?“ Herr Zulu sagt: „Ich habe mittlerweile große Erfahrung. Ich mache diese Aufgabe seit fünf Jahren (seit 1997 ist dieser versierte Mitarbeiter als freiwilliger Helfer und seit dem Jahr 2000 hauptamtlich für die Brotherhood of Blessed Gérard tätig).“ Und ist der Ort, aus dem unser Patient kommt, noch so entlegen, findet er den Weg dorthin. Als wir nach langer strapaziöser Anfahrt in ein Haus eintreten, laufen laut gackernd viele Hühner aus dem Haus. „Die Großmutter, die Tochter, der Sohn und das kleine Mädchen haben alle Aids. Alle werden mit den Medikamenten versorgt.“ Der Therapieplan wird besprochen und der Berater fragt sehr genau nach, ob die Einnahme der Präparate von allen Familienmitgliedern regelmäßig erfolgt. Unregelmäßige Einnahme der Medikamente birgt die Gefahr in sich, dass das Virus gegen die Me-



dikamente resistent wird. Die beiden Therapieberater fahren täglich in den Busch und besuchen bis zu 13 Nachsorgepatienten pro Tag. Zu ihren Aufgaben



zählt nicht nur die Beratung und Kontrolle der Einnahme der Medikamente. Die Männer helfen Patienten auch dadurch weiter, dass sie ihnen zeigen, wie man Gemüse, Salat und Früchte anbaut. So konnte sich ein Patient mittlerweile einen eigenen kleinen Betrieb aufbauen. Er hat alles, was ihm gezeigt wurde, umgesetzt. Er baut nicht nur Obst und Gemüse an, er züchtet auch Hühner. Mit Hilfe der Brotherhood of Blessed Gérard konnte sich dieser Patient eine Existenz aufbauen. Voll Stolz führt er uns durch seinen kleinen Besitz. Die Arbeit der Brotherhood hat im wahrsten Sinne des Wortes gefruchtet.



Ich freue mich sehr, als der Mann auf seinen Papaya-Baum klettert, um mir ein paar dieser wohlschmeckenden, saftigen Früchte zu schenken. Als wir gehen, schüttelt er uns freudig die Hände und winkt uns lange nach. Vier weitere

Patienten besuchen wir an diesem Tag noch. Diese Arbeit ist enorm wichtig, da es diesen Menschen ohne diese Medikamente sehr bald so schlecht ginge, dass sie von ihrem Bett nicht mehr aufstehen könnten und den sicheren Tod vor Augen hätten. Zur letzten Patientin, die wir an diesem Abend noch besuchen, fährt dann später noch das Pflgeteam mit dem Sanitätsfahrzeug. Sie hat eine Mundfäule, die ein Zeichen dafür ist, dass durch ihre Aidskrankheit ihr Immunsystem geschwächt ist. Die Kranken haben ab einem gewissen Stadium der Krankheit mit vielen Infektionen zu kämp-



fen. Am Abend frage ich meinen Bruder, Pater Gerhard, wie es denn sein könne, dass ganze Familien mit dem tödlichen Virus infiziert sind. „Weißt Du, die werden vergewaltigt oder wenn die Männer weit weg arbeiten und einmal im Jahr nach Hause kommen, beglücken sie dann ihre Frau mit einem neuen Kind und bei der Geburt wird dieses infiziert. Die Frau weiß meist noch gar nicht, dass sie HIV-positiv ist, da die Krankheitssymptome erst sehr viel später auftreten. Der Mann hat sich vielleicht bei einer anderen Frau infiziert und steckt nun seine eigene Frau auch noch an. Kann sich die Frau denn nicht wehren und sagen, wenn sie nicht mit ihm „verkehren möchte?“, frage ich. „Nein“, antwortet mein Bruder, „die haben kein Recht gegenüber ihrem Mann. Er ist der Herr im Haus und die Frau muss gehorchen, ob sie will oder nicht. Das Schlimme dabei ist, dass sich die Virenzahl bei jedem ungeschützten Geschlechtsverkehr vermehrt. Das nennt man Reinfektion.“ Und mein Bruder erklärt weiter: „Es war einmal ein Doktorand der University of Berkeley in Kalifornien bei uns, um herauszufinden, warum Mandeni die AIDS-Hochburg der Welt ist. Und er ist zu zwei Schlüssen gekommen, nämlich es sei die Ungleichheit der Geschlechter und es sei die Armut. Wie sich das auswirkt ist, dass viel weniger Frauen Arbeit haben und dass die Frauen, die arbeiten, weniger verdienen als die Männer. Damit haben die Männer das Geld in der Tasche und die Frauen haben nichts und geben sich dann dem ältesten Gewerbe der Welt hin und zwar nicht in der Art so mit dem Handtäschchen an der Straßenecke zu stehen, sondern es gibt hier das sogenannte "sugar daddy"-System und das heißt: "Ein Geschlechtspartner mietet sich mittelfristig eine Partnerin an und die Leute haben dann so für ein paar Monate oder ein Jahr einen Freund, aber einer reicht nicht. Jetzt brauchen sie einen zweiten und einen dritten und einen vierten. Der eine zahlt das Schulgeld für die Kinder, der andere zahlt die Lebensmittel, der dritte zahlt die Miete und der Vierte zahlt die Kleidung. Auf diese Art und Weise ist bei uns die Promiskuität extrem hoch und damit haben wir natürlich diese extrem hohen AIDS-Raten, über die wir überhaupt nicht stolz sind, sondern im Gegenteil, die uns unheimliche Sorgen bereiten.“ Gefragt, ob unsere Arbeit nicht vergebens sei, weil ja doch keiner die ganze Welt retten kann, antwortet mein Bruder, Pater Gerhard: „**Die ganze Welt können wir nicht retten, aber für jeden Einzelnen - und das sind schon Hunderte, die wir retten konnten - bedeutet das jeweils die ganze Welt**“.

Jahresbericht 2009

Die Arbeit der Brotherhood of Blessed Gérard und des Blessed Gérard's Care-Zentrums waren im Jahr 2009 auf eine treue Fortführung, Konsolidierung und Stärkung unserer bestehenden Programme und Dienste ausgerichtet. Eine große Rolle dabei spielt das Qualitätsmanagement mit dem Ziel der vollen Akkreditierung durch den Rat für Gesundheitsdienst-Akkreditierung Südafrikas (COHSASA). Das entspricht in etwa der 5-Sterne-Qualifikation, die von Hotels her bekannt ist. Wir sind mit dem erfolgreichen Abschluss der Phase 1 am 15.10.2009 diesem Ziel einen bedeutenden Schritt näher gekommen.

Herausragende Ereignisse waren:

Am 1. Januar 2009 die Ernennung Pater Gerhards zum Diözesan-Caritasdirektor des Bistums Eshowe.

Am 7. Februar 2009 der Besuch Hoher Beamter der U.S. Regierung im Blessed Gérard's Care-Zentrum:

Jose Rafael Morales MD, FACOG, der Leitende Arzt des Globalen HIV/AIDS Programms und Rodrigo Boccanera, MPH, ein Analytiker für Bevölkerung-Gesundheit des Ministeriums für Gesundheit und Dienst an den Menschen der U.S. Regierung, Celicia Serenata von den US Zentren für Krankheits-Kontrolle und Vorbeugung (CDC) und Johan Viljoen, der Projekt-Koordinator des HAART Programms der Südafrikanischen Katholischen Bischofskonferenz kommen zu Besuch, um unser Care-Zentrum zu sehen und von seinen Auswirkungen durch unser HAART Programm zu erfahren. Sie waren sehr beeindruckt und brachten sichtlich bewegt zum Ausdruck, dass Sie stolz darauf seien, in den Auswirkungen unseres HAART Programmes auch den Erfolg des PEPFAR Programmes zu sehen und dass dies all die großen Mühen so sehr rechtfertige.

Unsere Besucher überreichten uns eine Tafel mit der Inschrift "Dieses Projekt wird vom Amerikanischen Volk durch PEPFAR mit Stolz unterstützt". Wir sind äußerst dankbar für die substantielle Unterstützung von PEPFAR für unser

HAART Programm.

Johann Viljoen kommentierte seinen Besuch: "Danke für einen wunderbaren Besuch am Samstag. Alle waren tief beeindruckt von der Arbeit, die im Blessed Gérard's Care-Zentrum geleistet wird."

Rodrigo Boccanera kommentierte: "Es war ein unglaublich tiefer Einblick und ihre Einrichtung ist wirklich ein Beispiel für andere."

Vom 2. März bis 23. Juni 2009 der Bau eines Konventes für eine Schwesterngemeinschaft der Benediktinerinnen von Twasana im Blessed Gérard's Care-Zentrum. Vier Schwestern sollen bei uns einziehen. Eine davon, Sr. Edith Zulu OSB, ist bereits seit dem 5. Dezember 2008 bei uns, Sr. Conradine Mkhize OSB, stieß am 29. August 2009 dazu und zwei weitere Schwestern sollen ihr bald folgen. So war es nötig geworden, eine geeignete Unterkunft für sie zu schaffen. Dazu haben wir einen großen ehemaligen Lagerraum im 1. Obergeschoß in eine Wohnung mit vier Schlafzimmern und einer gemeinsamen Wohnküche umgebaut. Die Räumlichkeiten wurden am 23. Juni 2009 bei unserer Johannisfeier von Pfarrer Aquilin Mpanza eingeweiht.

Vom 24. - 26. März führten Johannes Freiherr Heerman und Dr. Marie-Theres Benner ein Audit unserer Organisation im Auftrag des Malteserordens durch. Das Audit-Team war sehr beeindruckt über unseren guten Fortschritt, unsere Organisation und Arbeit und verließ uns sehr zufrieden.

Der Vorstand und der Rat der Dedizierten Mitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard beschloss in einer Sitzung am 2. April 2009 eine wesentliche Änderung in der Organisationsstruktur unserer Organisation: Die Hauptentscheidung war die Integration des Blessed Gérard's Nothilfe Fonds, des Blessed Gérard's Stipendien-Fonds, des Blessed Gérard's Hilfsfonds für arme Kranke, der Blessed Gérard's Klinik für unterernährte Kleinkinder, des Blessed Gérard's Kindergartens, des Blessed Gérard's Erste Hilfe und Notdienstes und des Blessed Gérard's Katastrophenschutz-Projekts in das Blessed Gérard's Care-Zentrum. Dies wurde durch eine Änderung des Südafrikanischen Steuerrechtes möglich, d.h. dass all unsere caritativen Ziele jetzt auch innerhalb Südafrikas steuerabzugsfähige Zwecke sind. Dadurch wurde Blessed Gérard's Care-Zentrum, zur

alles einschließenden Unterorganisation der Brotherhood of Blessed Gérard in Mandeni und wir hoffen und beten, dass wir in der Lage sein werden, weitere Gliederungen an anderen Orten im Laufe der Zeit aufbauen zu können.



Am 23. September 2009 gab der Malteserorden eine Briefmarke heraus mit einem Bild des Blessed Gérard's Kindergartens.

Personal

Hauptamtliche:

Im Zuge der Professionalisierung unserer Arbeit mussten viele neue Arbeitsstellen für Fachpersonal geschaffen werden. Von unseren mittlerweile 86 hauptamtlichen Mitarbeitern (einschließlich der beiden Ordensschwwestern) wurden 24 in diesem Jahr beschäftigt. Das entspricht einem Personalzuwachs von 39% im Jahr 2009. Damit mussten wir natürlich auch große finanzielle Verpflichtungen eingehen, die nur dann nachhaltig gesichert werden können, wenn wir unsere Spendenwerbung stark intensivieren.

Besucher

Im Jahr 2009 hatten wir wieder viele liebe Besucher. Darunter waren Dr. Vicco von Arnim mit Familie (3.1.2009), Frau Susanne Neckermann (13. - 16.1.2009), Herr Harry Hine (6.2. - 22.3. und 21.10. - 17.11.2009), Herr Peter und Frau Anne Hehl (17.2. - 1.3.2009), Herr Tim Stohrer (20.-22.2.2009), Abt Rhabanus Petri OSB (15.4.2009) und Mechthilde Lagleder (5. - 23.8.2009).

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum 2009 sind wir auch einige signifikante neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit und damit verbunden auch in der Spendenwerbung gegangen. "Sozial-Netzwerke" spritzen aus dem Boden und wurden zu einem neuen Forum, das wir nicht unbeachtet lassen dürfen, weil wir sonst den Anschluss an die immer mehr sich auf die elektronischen Medien verlagernden Kommunikationsmöglichkeiten verpassen.

Sie finden uns jetzt seit 15.1.2009 bei **betterplace.org** : <http://de.betterplace.org/organisations/bbg> seit 23.1.2009 bei **XING**: <http://www.xing.com/group-33065.6c5a0a> seit 18.2.2009 bei **Facebook**: <http://www.facebook.com/group.php?gid=56437476230> seit 5.3.2009 bei **LinkedIn**: <http://www.linkedin.com/groups?gid=1833474> und seit 14.9.2009 bei **KathSpace**: <http://kathspace.com/community/PaterGerhard> Seit 9.9.2009 haben wir auch unseren eigenen **BLOG** bei <http://patergerhard.blogspot.com/> Die beiden im Berichtsjahr herausragenden Ereignisse bezüglich der mittlerweile schon zu den eher "traditionelleren" Medien zählenden Fernseh-, Rundfunk und Presseveröffentlichungen waren: Pater Gerhard Zu Gast bei Frank Elstners „Menschen der Woche“ und Ein Interview über Blessed Gérard's Zentrum von Radio Vatikan. In der Presse war im Jahr 2009 bedingt durch den Heimaturlaub Pater Gerhards viel zu lesen.

Mitglieder-Statistik

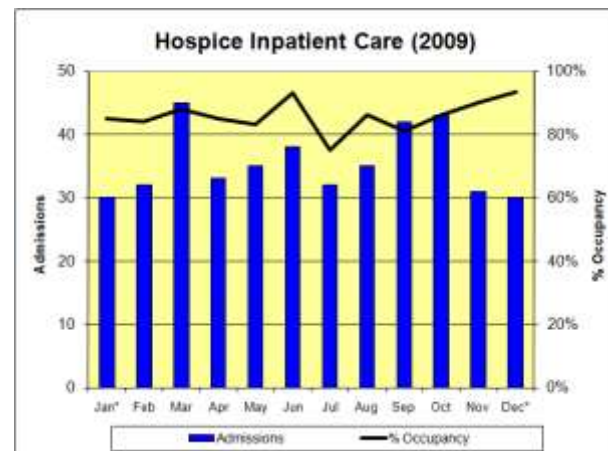
(Stand: 22. Dezember 2009)

	Zuwachs 2009
1184 aktive Mitglieder	13 %
550 Finanzielle Förderer	2 %
370 Spirituelle Förderer	3 %
2104 Gesamtmitgliederzahl	9 %

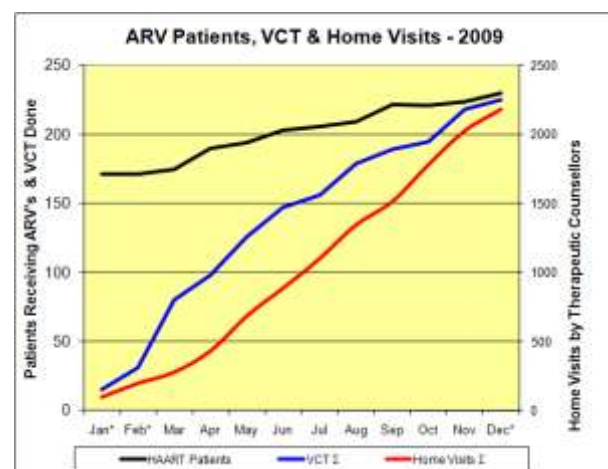
Statistik 2009

Patienten in antiretroviraler Behandlung	225
HIV positive Patienten, die HAART noch nicht brauchen	78
HIV Tests durchgeführt	222
Patienten stationär im Hospiz aufgenommen	426
Patienten im Hospiz verstorben	163
Durchschnittliche Belegungsrate im Hospiz	86%
Hausbesuche durch HAART Therapieberater	2 180
Hausbesuche durch Hauskrankenpflege Team	2 020
Soziale Fälle von unserer Sozialarbeiterin betreut	1 113
Kinder im Kinderheim	41
Kinder im Kindergarten	76
Stipendiaten (Stipendien-Fonds)	31

2009	Gesamt-Statistik	1992-2009	Zuwachs
285	neue stationäre Patienten im Hospiz	2746	12%
503	neue Hauspflege-Patienten	2517	25%
504	Krankentransporte	2290	28%
145	Reine Beratungsfälle	1256	13%
17	Patienten weiterverlegt	649	3%
202	ambulante und Tagespatienten	920	28%
177	neue HAART Patienten	765	30%
12	neue pädiatrische Patienten	465	3%
14	Erste Hilfe Leistungen	317	5%
6	Notfallpatienten	259	2%
34	Sozialfälle	354	11%
	Training		
151	Pflegehilfskräfte	756	25%



Patienten stationär aufgenommen (blaue Balken) - Belegungs- bzw. Auslastungsrate (schwarze Linie)



ARV / HAART Patients = Anzahl der AIDS Patienten in der Behandlungsphase, i.e. in Hoch-Aktiver-Anti-Retroviraler-Therapie (HAART) durch unsere HAART Klinik.

VCT Σ = Gesamtzahl der Patienten, die wir auf HIV Infektion getestet haben.

Home Visits Σ = Gesamtzahl der Hausbesuche durch unsere HAART Therapieberater zur Behandlungs-Begleitung und zur Unterstützung mit Lebensmitteln.

Tagebuch des Jahres 2009

Januar 2009

17. Januar 2009: Eine Erste Selbsthilfe-Gruppe von AIDS-Patienten, die vom Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm behandelt werden, ist entstanden. Sie nennen sich "Buhlebempilo Group" und begannen mit 12 Mitgliedern.

22. Januar 2009: Tony Wende und ein Fernseherteam des "Public Broadcasting System Network" (PBS) Kanada interviewten Pater Gerhard über die Herausforderungen im Zusammenhang mit der antiretroviralen Behandlung in Afrika. Das Interview wird im Kanadischen Fernsehen ausgestrahlt werden.

Februar 2009

5. Februar 2009: Sitzung des Vorstandes und außerordentliche Sitzung der Dedizierten Mitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard. Eine Satzungsänderung wird beschlossen.



7. Februar 2009: Hohe Beamte der U.S.Regierung besuchen Blessed Gérard's Care-Zentrum: (siehe oben im Jahresbericht!)

11. Februar 2008: Wir bauen unser Netzwerk der Zusammenarbeit mit anderen Organisation aus und treten SAOPF, den Südafrikanischen Forum für Ältere Menschen, bei.

14. Februar 2009: Zehn AIDS-Patienten, die im Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm behandelt werden, etablieren eine weitere Selbsthilfe-Gruppe, die sich "Mpilenhle-Group" nennt.

19. Februar 2009: Amra Chakravarti und Karen Hinton vom Südafrikanischen Hospiz- und Palliativpflege-Verband (HPCA) besprechen unseren weiteren Weg zur Akkreditierung unseres Hospizes durch den Rat für Gesundheitsdienstakkreditierung Südafrikas (COHSASA) mit unserem Geschäftsführer und dem Geschäftsführungs-Team unseres Hospizes.

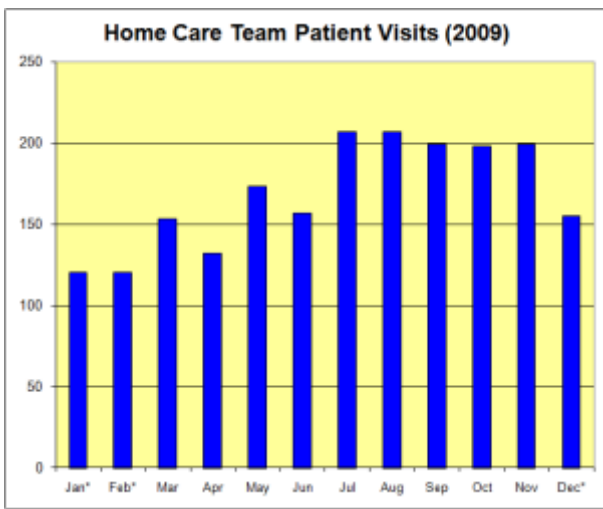


24. Februar 2009: Die neuen Spielgeräte des Blessed Gérard's Kindergartens, welche uns von Herbert Becker, dem Aufsichtsratsvorsitzenden von Eintracht Frankfurt, geschenkt wurden.

März 2009

13. März 2009: Der Bürgermeister von Mandeni B L Magwaza verleiht dem Blessed Gérard's Hospiz ein Wertschätzungszertifikat "in Anerkennung unseres andauernden und wertvollen Dienstes in der Sorge um die Gemeinden unserer Stadt".

24. März 2009: Heute bekamen wir ein zweites Hauspflege-Fahrzeug. Es wurde von Herrn Pe-



Krankenbesuche unserer Hauskrankenpflege-Teams

Nicht jeder "Besuch" ist gleich. Es gibt Hausbesuche zur Unterstützung der Pflege durch die Familie, Hausbesuche zur Erstdiagnose und evtl. anschließender Krankentransport zu unserem Hospiz, Klinik oder Krankenhaus.



Beratungen durch unsere Sozialarbeiterin

Unsere Sozialarbeiterin ist hauptsächlich innerhalb unseres Hospizes und Kinderheims tätig, aber auch in unserer Klinik für unterernährte Kleinkinder, im Nothilfe Fonds, Stipendien-Fonds und im Hilfsfonds für arme Kranke.

ter Wiedemann aus Neuburg an der Donau in Zusammenarbeit mit den Rotary Clubs von Neuburg und Stanger/Südafrika und einen "matching grant" durch Rotary International finanziert. Das Fahrzeug wird für Hausbesuche bei AIDS-Patienten, die im Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm behandelt werden, verwendet werden, um sicher zu gehen, dass diese ihre Medikamente auch regelmäßig und zuverlässig einnehmen, denn nur so ist ein nachhaltiger Behandlungserfolg möglich.

April 2009

2. April 2009: Vorstandssitzung und außerordentliche Sitzung des Rates der Dedizierten Mitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard (Näheres siehe oben im Jahresbericht 2009)

Mai 2009

1. - 6. Mai 2009: Pater Gerhard pilgerte mit dem Österreichischen Großpriorat des Malteserordens im Rahmen der Internationalen Wallfahrt des Malteserordens nach Lourdes.



30. Mai 2009: Pater Gerhard zu Gast bei Frank Elstner in der Talkshow "Menschen der Woche"

Juni 2009

16. Juni 2009: Die Kinder des Blessed Gérard's Kinderheimes feierten den Tag der Jugend: Den Startschuss für den Feiertag gaben die Drei- bis Vierjährigen mit ihrem Gesang. Die älteren Kinder spielten einen Sketch, der Misshandlung hervorhob, die in der Gemeinde sehr vorherrschend ist. Die Botschaft ihres Stücks war "Schluss mit körperlicher Misshandlung in unseren Familien!" Eine Botschaft, die sich hoffentlich jeder zu Herzen nehmen wird. Es gab Funkenmariechen, Gummistiefel-Tänzer (Der Gummistiefel-Tanz ähnelt dem Schuhplattler), eine Modeschau, Tänzer

und Tänzerinnen und sogar einen Pantomimen. Das Programm war voller Spaß und alle, die gekommen waren, hatten Freude daran. Das große Finale war eine Reverenz an den Musical Hit Sarafina durch unsere älteren Kinder. Das war ein passender Abschluss für unsere Feier des Tages der Jugend. Nach der wunderbaren Aufführung wurden die Kinder mit Saft, Plätzchen und Eis verwöhnt. Wer weiß welche zukünftigen Stars hier in unserem Heim sind!

21. Juni 2009: Wir feiern das Hochfest des Hl. Johannes (Siehe Artikel weiter unten!)

Juli 2009

28. Juli 2009: Radio Vatikan strahlt unter dem Titel "Kampf gegen Aids in Südafrika: „Auch Jesus kämpfte gegen Windmühlen“" ein Interview mit Pater Gerhard aus.

August 2009

5. - 23. August 2009: Besuch der Schwester Pater Gerhards, Mechthilde Lagleder, im Blessed Gérard's Care-Zentrum. Sie ist ein Gründungsmitglied unseres deutschen Fördervereins "Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V." und war jahrelang in der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung für uns aktiv. (Siehe Artikelserie zu Beginn dieses Rundbriefs!)



29. August 2009: 50% unseres entstehenden Schwesternkonvents sind komplett: Sr. Conradine (vom Kloster Twasana) kommt zum Blessed Gérard's Care-Zentrum. Sie ist eine examinierte Krankenschwester und wird für unser stationäres Hospiz arbeiten.

September 2009



14. September 2009: Unser Dediziertes Mitglied h.c. Maximilian Rauecker wurde mit dem Verdienstkreuz des Malteserordens ausgezeichnet. Der Großmeister des Malteserordens, Frä Mattheu Festing, verleiht ihm den Orden in Maxlrain.

23. September 2009: Der Malteserorden gibt eine Briefmarke heraus mit einem Bild des Blessed Gérard's Kindergartens

Oktober 2009

11. Oktober 2009: Wir feiern das Fest des Seligen Gerhard im Blessed Gérard's Care-Zentrum (siehe eigener Artikel weiter unten!)



14. - 16. Oktober 2009: Das "Diakonia Council of Churches" führt einen Workshop über "Stress und Heilung" im Blessed Gérard's Care-

Zentrum durch.

15 Oktober 2009: Amra Chakravarti von der HPCA führt ein weiteres Audit zur Vorbereitung auf die Akkreditierung des Blessed Gérard's Hospizes durch die COHSASA durch.



24. Oktober 2009: Kentucky Fried Chicken spendiert Rollstühle für Blessed Gérard's Care Centre bei einer Übertragung von Radio Gagasi 99.5 aus Sundumbili.

Dezember 2009

1. Dezember 2009: Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm feiert unser traditionelles "Fest des Lebens" am Welt-AIDS-Tag. (Siehe eigener Artikel weiter unten!)



3. Dezember 2009: Wir erhielten eine Riesen-Waschmaschine und Wäschetrockner vom Lions-Hilfswerk Oberpfälzer Wald e.V.

Wir sind Cargolux enorm dankbar, dass sie die schweren Maschinen völlig kostenlos zu uns geflogen haben.

Die Feier des Hochfestes des Hl. Johannes

Das Hochamt wurde von Pfarrer A. Mpanza, und Pfarrer TS Gamede (Vizepräsident der BBG) und Pfarrer SA Ngcobo (Pfarrer von St. Anton) als Konzelebranten gefeiert.



Die Kirche war voll mit 400 Mitgliedern, Kindern und anderen Gottesdienstteilnehmern.



Die Hl. Messe wurde durch die schönen Stimmen des Pfarrchores von St. Anton in Mandeni verschönert.



Nach der Hl. Messe bot unser eigener Chor ein enthusiastisches Konzert.

Pfarrer Mpanza segnete die Mitglieder-Medaillen der Brotherhood of Blessed Gérard.



Dem folgte der Kirchenchor der Pfarrei St. Anton.



Die Neumitglieder empfangen ihre Mitglieder-Medaillen durch Dr Thabethe und Frau Thabethe.



Unsere Gäste Mitglieder und Kinder feierten in unserer Halle im 2. Stock.

Anschließend segnete Pfarrer A. Mpanza die vier Räume des neuen Schwesternkonvents



Unser fleißiges Küchenpersonal servierte ein wunderbares Rindergoulasch, Reis und Salat für mehr als 400 Gäste.



und unser neues Fahrzeug für Hausbesuche von AIDS-Patienten.



Eis und Fruchtsalat gab es zur Nachspeise, was besonders bei den Kindern großen Zuspruch fand. Es war ein wunderschöner Tag, an der wir alle Freude hatten. Ein besonderer Dank gebührt Caroline Beaumont und ihrem Team für die perfekte und professionelle Organisation dieser Feier.

Fest des Seligen Gerhard 2009

11. Oktober 2008

Hochamt
um 9:30 in der Blessed Gérard's Kirche



Caroline Beaumont trug die Lesung vor



Carolyn Nunn las den

Antwortpsalm
In seiner Predigt erzählte Pater Gerhard die Biographie des Seligen Gerhard und seine Bedeutung heute.



Nach der Predigt segnete Pater Gerhard die Mitgliedsmedaillen und nahm die Neumitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard offiziell und feierlich auf: Pater Gerhard überreichte die Mitgliedsmedaille an eine besonders bedeutende Persönlichkeit: Die Generaloberin Sr. Theodora Ntuli OSB vom Kloster Twasana



Sr. Thuli und Dr. Paul Thabethe überreichten die Mitgliedsmedaillen an alle weiteren Neumitglieder



und Pater Gerhard segnete alle Neumitglieder.



Pater Gerhard begrüßte die Ehrengäste:



Sr. Theodora Ntuli OSB, die Generaloberin der Benediktinerinnen von Twasana

Br. Georg und Br. Gabriel von der Abtei Inkamana



John Schnell und Victor



Claudius vom Most Venerable Order of St. John



Festversammlung



Die Versammlung war gut besucht



Trudy und Erich Winkler (ein Mitglied unseres Präsidialrates)

Die Brotherhood of Blessed Gérard feierte 15 Jahre Dienst des Blessed Gérard's HIV/AIDS Aufklärungs-Programms

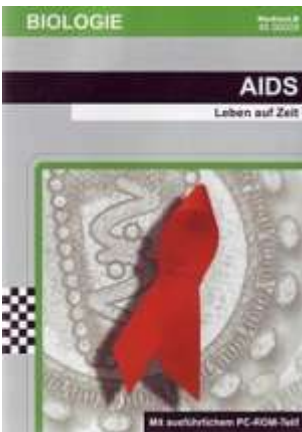


1994 stand in unserem Rundbrief: "Achtzehn Mitglieder unserer Bruderschaft nahmen an einem Kurs für Ausbilder in der AIDS - Vorbeugung teil, der unter Mithilfe unseres Diözesan-AIDS-Teams gestaltet wurde. Obwohl wir Freude an dem Kurs hatten, hat uns das Thema AIDS sehr schockiert. Wir haben drei Teams gebildet. Eines für das Gebiet von Mandikini unter der Leitung von Johannes Hlongwa, eines für das Gebiet von Whebete unter der Leitung von Conrad Khumalo und eines für das Gebiet von Sundumbili unter der Leitung von Dr. Paul Thabethe. Dr. Thabethe hat viele Gelegenheiten wahrgenommen, um über das Thema zu sprechen, einer seiner Vorträge wurde sogar über Radio Zulu ausgestrahlt. Wir halten dies für sehr vorteilhaft, weil wir damit eine viel größere Anzahl von Menschen erreichen können. Es ist bedrückend, dass trotz alledem viele noch nie etwas von AIDS gehört haben. Am 1. Dezember 1994 ist der Welt-AIDS-Tag - beten wir für alle Opfer dieser schrecklichen Krankheit."

zitiert aus dem Brotherhood of Blessed Gérard - Rundbrief Nr. 04

Seither hat das Blessed Gérard's HIV/AIDS Aufklärungs-Programm viele Vorträge bei Jugendveranstaltungen, für Fabriken, Manager aus der Industrie und HIV/AIDS-Ausbilder und andere an der HIV/AIDS Arbeit Beteiligte gehalten.

Wir haben auch Veröffentlichungen in verschiedenen Medien gemacht: Unsere AIDS Arbeit ist als Musterbeispiel in einer DVD für die AIDS Erziehung an deutschen Schulen vorgeführt und kürzlich auch in einer DVD die für die AIDS Ausbildung in den USA verwendet wird. Wir haben HIV/AIDS Information online auf Englisch und Deutsch veröffentlicht (sogar mit einem Video-Stream eines HIV/AIDS



Vortrags), auf Italienisch und Spanisch. Ein Großteil unserer HIV/AIDS Erziehung wird mittlerweile von unserem Blessed Gérard's Hospiz - Ausbildungsprogramm in Hauskrankenpflege und von unserem Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm wahrgenommen.



10 Jahre Dienst des Blessed Gérard's Erste Hilfe und Notdienstes

1996 bekamen wir unseren ersten Krankenwagen. 1997 wurde unser erster Erste Hilfe Kurs und unsere erste Einsatzübung gehalten. Im selben Jahr hatten wir unseren ersten Notfalleinsatz. 1999 geschah die Einführung des Erste Hilfe und Notdienstes / Er-

ster Sanitätsdienst und die Einweihung des Blessed Gérard's Erste Hilfe- und Notdienstes (26.6.1999) In den folgenden Jahren machten wir Sanitätsdienst beim Tugela Floßrennen, beim Frühlingsfest in Mandeni, bei Rugby-Spielen in Mandeni und Stanger, bei Sporttagen einer Fabrik in Amatikulu und seither auch jedes Jahr bei der Diözesan-Wallfahrt nach Fatima (einer Pfarrei in unserer Diözese). Im Heiligen Jahr 2000 hatten wir die große Ehre der Mitwirkung am Erste-Hilfe-Dienst in den römischen Hauptkirchen.

5 Jahre Dienst des Blessed Gérard's Hospiz HAART Programms

Am 5. August 2003 strahlte BBC Newsnight die Sendung "BBC Newsnight 5 August 2003: Hilary Andersson reported from the first national AIDS conference in South Africa" aus. Der "Director of Health" Südafrikas sagte in einem Interview: "In diesem Umfeld kann man überhaupt nicht einmal an antiretrovirale Medikamente denken".

Im September 2003 rief uns Johan Viljoen von vom AIDS-Büro der Südafrikanischen Katholischen Bischofskonferenz (SACBC) an und fragte ob Blessed Gérard's Hospiz bereit sei am antiretroviralen Behandlungsprogramm der SACBC mitzuwirken.

Johan Viljoen bezeichnete Blessed Gérard's Hospiz als das "Flaggschiff der AIDS Arbeit der Katholischen Kirche in Südafrika".

Wir nahmen die Herausforderung an. Am 1. April 2004

konnten wir eine Krankenschwester und ab 1. August 2004 auch einen Arzt für unser HAART Team anstellen.



Am 7. September 2004 um 20:11 Uhr wurde unserer ersten HAART-Patientin die erste Dosis antiretroviraler Medizin verabreicht:

Mittlerweile haben wir knapp 250 Patienten kontinuierlich in antiretroviraler Behandlung. Dutzende mehr sind auf der Warteliste weil ihr CD4-Helferzellen-Wert gottlob noch zu hoch ist, so dass sie die Behandlung noch nicht brauchen. Das Besondere an unserem Programm, was uns von vielen anderen unterscheidet ist:

- dass wir auf einer ordentlichen Vorbereitung jedes einzelnen Patienten und dessen Behandlungsbegleiters durch unsere HAART-Vorbereitungskurse bestehen.
- dass wir eine ordentliche umfassende AIDS-Behandlung durch ein multidisziplinäres Team anbieten
- dass wir eine ordentliche Nachsorge anbieten, die mehr darstellt als nur die Einnahme der Medikamente zu überwachen, sondern monatliche Hausbesuche für alle unsere HAART Patienten, Selbsthilfegruppen, Einkommen schaffende Aktivitäten und Beschäftigungstherapie.



Pater Gerhard überreichte der Generaloberin der Benediktinerinnen von Twasana, Sr. Theodora Ntuli OSB, eine Kerze mit einem Bild des Seligen Gerhard in

dankbarer Anerkennung der Tatsache, dass sie Benediktiner-Schwestern zu uns entsandt hat (Sr. Edith und Sr. Conradine und zwei weitere sollen bald folgen) welche jetzt die "Blessed Gérard's Schwesterngemeinschaft" im Blessed Gérard's Care-Zentrum bilden.



Unserem Geschäftsführer **Axel Pape** wurde dieselbe dankbare Anerkennung für die enorme Arbeit ausgesprochen, die er bereits für unsere Organisationen in weniger als einem Jahr seiner höchst wertvollen Führungsaufgabe geleistet

hat. **Dr. Khaya Nzimande** hat ebenfalls eine unvergleichliche Verbesserung in unserer Führung und in der Qualität unseres Dienstes erreicht als Mitglied unseres Geschäftsführungs-Teams, als Hospiz-Manager und als unser Arzt. Pater Gerhard erwähnte besonders seine exzellente medizinische Betreuung und auch seine Freundlichkeit Patienten, Angestellten und freiwilligen Helfern gegenüber.



Victor Claudius, einem Rentner aus Durban, der seinen Ruhestand der Spendenwerbung für das Blessed Gérard's Care-Zentrum widmet, wurde ein besonderer Dank ausgesprochen und ein persönliches Geschenk aus dem Marienwallfahrtsort Lourdes in Frankreich



überreicht. Pater Gerhard verkündete stolzen Herzens dass der Malteserorden eine Briefmarke herausgebracht hat, welche eine Abbildung aus dem Blessed Gérard's Kindergarten zeigt und überreichte Frau Zanele Zikhali einen vergrößerten Abdruck der Briefmarke. Er erwähnte, dass die Briefmarke nicht nur Frau Zikhali zeigt, wie sie sich um die Kinder annimmt, sondern auch an ihrem Geburtstag, dem 23. September 2009 veröffentlicht wurde.



In Dankbarkeit für die Errichtung einer Schwesterngemeinschaft im Blessed Gérard's Care-Zentrum überreichte Pater Gerhard einen Madonnenstatue an Sr. Edith und Sr. Conradine.



Unterhaltung

Wir waren alle höchst erfreulich überrascht über das "heimlich" vorbereitete und nicht angekündigte Unterhaltungsprogramm, welches Kinder des Blessed Gérard's Kinderheims mit ihren Freunden



Angestellte und freiwillige Helfer/innen



und Disk-Jockey und Ton-techniker Mthokozisi Xulu darboten

Wir bedanken uns für die gute Vorbereitung des Tages bei unserer Geschäftsführung:



Dr. Khaya Nzimande, Carolyn Nunn, Caroline Beaumont und Victor Hmunchul.



Sr. Conradine und Sr. Edith



Fest des Lebens am Welt AIDS Tag 2009

Am 1. Dezember 2009 lud das Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm zu einem Fest des Lebens zur Feier des Welt AIDS Tages ein. Dieses Jahr waren auch die anderen Mitglieder unseres Management Teams eingeladen, die direkt oder indirekt mit dem HAART Programm verbunden sind.

Das Programm des Tages sollte um 10⁰⁰ Uhr beginnen, aber einige der HAART Patienten waren noch unterwegs zu unserer Halle. Mindestens zwei Drittel all unserer Patienten waren gekommen. Manche konnten nicht kommen, weil sie ja gottlob arbeiten und sich deshalb nicht freimachen konnten.

Pater Gerhard eröffnete die Feier mit einem Gebet. Dann übernahm der Programmdirektor. Zunächst sprach Pater Gerhard zu den Anwesenden und betonte wie wichtig uns die Patienten sind für das Anliegen des Blessed Gérard's Care-Zentrums, und er gab seinem Dank an die Patienten, den Vorstand, die Geschäftsführung und das gesamte HAART Team Ausdruck für alles was jeder dazu beigetragen hat, das Programm zu so einem beispielhaften Erfolg zu führen.

Herr Axel Pape, der Geschäftsführer, sprach anschließend zu den Versammelten. Auch er dankte den Patienten, dem Vorstand, der Geschäftsführung und dem HAART Team. Er erwähnte die bedeutende Rolle der Regierung und deren Verpflichtung im Kampf gegen HIV/AIDS und zitierte den Slogan "Ich trage Verantwortung, wir tragen Verantwortung, Südafrika trägt Verantwortung".

Anschließend trug Frau Nunn ein Gedicht von Russel Kelfer vor, das Frau Dube, unsere Sozialarbeiterin ausgewählt hatte und den trefflichen Titel "Ich bin kein Unfall" trägt und das ziemlich bedeutsam für den Tag war. Das Gedicht wurde vollständig auf Zulu übersetzt, so dass jeder die Aussage des Gedichtes begreifen konnte.

Herr Zulu sprach im Namen der Therapeuten über den Fortschritt, den die Selbsthilfegruppen gemacht haben. Er ermutigte die Patienten auch für sich selbst zu sorgen und eine der Patientinnen zeigte als Beispiel ihre Handarbeiten (Handtaschen), mit deren Verkauf sie sich ihren Lebensunterhalt verdient.

Daraufhin präsentierte das HAART Team ein Gedicht, das sie selber verfasst hatten. Krankenschwester Simelane, Krankenpflegerin Nxumalo und Herr Dube trugen es vor. Es war ein "interaktives" Gedicht, und das machte es noch kraftvoller und wirksam, um die Botschaft zu vermitteln. Das Gedicht sprach über Stigma, HIV Test und den Behandlungsbeginn mit antiretroviralen Medikamenten und das Zurechtkommen mit Nebenwirkungen. Es ermutigte die Menschen auch, für ihre Gesundheit zu kämpfen und ihre Termine in der HAART Klinik einzuhalten.

Dann waren die Patienten an der Reihe und konnten freimütig über alles sprechen was sie über das HAART Programm denken und wie es einem so geht wenn man täglich als HIV positiver Mensch lebt. Einige der Aussagen bewirkten ein hohes Maß an Rührung. Einige waren ziemlich energiegelad, aber alle hatten dieselbe Grundaussage: Positiv mit der HIV Infektion zu leben.

Dr. Khaya Nzimande dankte dem Vorstand, besonders Pater Gerhard, für die Gelegenheit im Blessed Gérard's Care-Zentrum zu arbeiten. Er dankte auch der Geschäftsführung, dem HAART Team, und besonders den Therapeuten für ihre glänzende Arbeit. Schließlich dankte er allen im HAART Programm dafür, dass sie ihn als ihren Arzt so gut akzeptiert haben und dafür, dass sie so kräftig gegen HIV/AIDS kämpfen.

Dank Frau Beaumont und dem Küchenpersonal wurde ein köstliches Mittagessen gereicht, das allen Anwesenden schmeckte. Den Tischesegen gab Pater Gerhard.

Eine der Selbsthilfegruppen hatte eine besondere Überraschung für Pater Gerhard: Sie überreichten ihm ein Geschenk, einen verspäteten Geburtstags- und Dankeschön-Kuchen. Diesen teilte Pater Gerhard dann an alle Anwesenden in der Halle aus. Auch Wiseman bekam von derselben Gruppe ein Geschenk.

So wie er ihn eröffnet hatte wurde Pater Gerhard gebeten, den Tag auch mit einem Gebet abzuschließen. Später gingen dann alle mit erneuerter Kraft zum Kampf gegen HIV/AIDS wieder auseinander. Obwohl es ziemlich schwierig ist die Atmosphäre in der Halle mit Worten zu beschreiben genügt es festzustellen: Wenn es Menschen wie diese (Patienten und Angestellte) gibt, die sich immer noch bemühen, so viel im Bereich von HIV/AIDS zu unternehmen, dann gibt es immer noch Hoffnung für die Menschheit, im Kampf gegen HIV/AIDS siegreich zu sein.

Dr. Khaya Nzimande

Blessed Gérard's Care-Zentrum



Wir bedanken uns bei allen Spendern, die all unsere Dienste erst ermöglicht haben!

Wir hängen zur Finanzierung all unserer Arbeit völlig von Spenden ab und bitten Sie daher um Ihre großzügige Unterstützung!

AUF RUF

Die gesamte Arbeit der Brotherhood of Blessed Gérard muss aus Spendenmitteln finanziert werden, weil die Patienten so arm sind, dass sie keine Unkostenbeiträge leisten können. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen und für jede Spende sehr dankbar, ob groß oder klein.

Helfen Sie uns helfen!

- durch Ihre **Förder-Mitgliedschaft**, falls Sie bereit sind, unseren Dienst regelmäßig durch Spenden zu unterstützen.
- durch eine **Spende** zugunsten unserer Arbeit.
Spendenkonto in Deutschland:
Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.
Konto Nr. 12021
Sparkasse Neuburg - Rain
BLZ: 721 520 70
IBAN: DE37 7215 2070 0000 0120 21
SWIFT-BIC: BYLADEM1NEB
Steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigungen werden bei genauer Absenderangabe gern erstellt.
- durch ein **Vermächtnis** in Ihrem Testament zugunsten der „Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.“
- durch Ihr **Gebet**, dass Gott unseren Dienst und die uns Anvertrauten segne.

Weitere Informationen über den besten Weg uns Spenden innerhalb Deutschlands, Englands, der USA, Südafrikas oder des Restes der Welt zukommen zu lassen, finden Sie online bei <http://bbg.org.za/finance/donation.htm>

Wir bedanken uns von Herzen für Ihre Hilfe!

Unsere Adresse in **Südafrika** ist:

P O Box 440
Mandeni
4490
Republic of South Africa

Telefon 0027 32 456 2743
Fax 0027 32 456 7962
E-Mail info@bbg.org.za
Homepage www.bbg.org.za

Unser Förderverein in **Deutschland** ist die
Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.
z.H. Herrn Oberstudienrat
Johannes Lagleder
Eichstätter Str. 34
D - 86633 Neuburg

Telefon 08431 46555
Fax 08431 644114
E-Mail deutschland@bbg.org.za

Impressum:

Der „Brotherhood of Blessed Gérard Jahresbericht / Rundbrief“ ist das offizielle Organ der Brotherhood of Blessed Gérard.

URL der Online-Ausgabe:
<http://bbg.org.za/deutsch/PR/Rundbrief/>

Verantwortlich im Sinn des Presserechtes:
Pater Gerhard Lagleder OSB

Ein besonderes Dankeschön an Herrn Haresh Ouderajh, Stanger Weekly and Africa Web Press für den kostenlosen Druck dieses Jahresberichtes und Rundbriefes!

Spendenformular

Bitte kreuzen Sie an wie Sie helfen wollen!
Ich möchte die Brotherhood of Blessed Gérard als **Fördermitglied** durch eine
 jährliche vierteljährliche monatliche

Spende von _____ Euro unterstützen.
 Ich ermächtige Sie, die Spende jeweils bei Fälligkeit von meinem
Konto Nr. _____

bei der _____ (Bank)

Bankleitzahl _____

erstmalig am _____ einzuziehen.

Ich bitte um Zusendung einer
Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung).
 Ich brauche keine Quittung.

Titel (Herr/Frau/Dr): _____

Vornamen: _____

Familiennamen oder
Firma/Verein: _____

Geburtsdatum: _____

Anschrift: _____

Postleitzahl: _____ Ort: _____

Telefon Vorwahl _____ Nr. _____

Fax Vorwahl _____ Nr. _____

Email Adresse: _____

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte kopieren oder ausschneiden und senden an:
Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.
Herrn Johannes Lagleder
Eichstätter Str. 34 · D – 86633 Neuburg
Fax 08431 644114